

wählten Weg mitwandern, wird es nach der Lektüre dieses Buches nur den einen Wunsch geben, nämlich noch viel mehr über Schleswig-Holstein zu erfahren. Denn in der Unvollständigkeit der Geschichte eines einzelnen Ortes liegt auch der Reiz. Trende bietet ein oder zwei Details; der angeregte Leser wird nunmehr neugierig in traditionellen Geschichts- und Kirchengeschichtsbüchern Schleswig-Holsteins oder durch Besuche direkt vor Ort weiterforschen, zumal die sprachlich angenehm flüssig dargebotenen und durch das Bildmaterial wunderbar begleiteten Informationen zu Besuchen des nördlichsten deutschen Bundeslandes geradezu einladen.

Für jeden, der diese Spuren entdecken möchte, ist „Historische Orte erzählen Schleswig-Holsteins Geschichte“ ein ideales Geschenk.

Barbro Lovisa

(Ohne Verfasser), Kirchen in Angeln und ihre Kunstschätze. Kiel, Friedrich Wittig Verlag 2001, 111 S. ISBN 3-8048-4468-5

„Dieser Kirchenführer möchte vertraut machen mit der Baugeschichte der Kirchen und ihren Kunstschatzen. Aber er enthält mehr als nur Geheimtipps für kunsthistorisch Interessierte. Die Kirchen sind Zeugnis und Spiegel der Geschichte der Gemeinde Gottes, und ihre Geschichte verbindet sich mit den Lebensgeschichten der Menschen, die hier leben, durch alle Zeiten und Generationen hindurch“, so kündigt Gerhard Ulrich, der Propst des Kirchenkreises Angeln, in seinem Geleitwort das schmale Bändchen an, das man in der Tasche auf die Reise bequem mitnehmen kann. Es versammelt in alphabetischer Reihenfolge Beschreibungen der vierzig Kirchen von Arnis bis Ulsnis. Vorausgehen das Geleitwort des Propsten, eine Einführung und drei exemplarische Grundrisse (von Brodersby, Sörup und Kappeln). Auf die Beschreibungen folgt ein Glossar, in dem wichtige Begriffe (zutreffend) erklärt werden (statt Ädikuta lies: Ädikula; statt Pieta lies: Pietà), ein Literaturverzeichnis und die Adressen samt Telefonnummern der Pastorate. Auf den Seiten 54 bis 57 gibt es schließlich auch eine Übersichtskarte mit den einzelnen Kirchen sowie vier Routenvorschläge für Radtouren.

Kirchengeschichtlich ist von besonderem Interesse, dass die Mehrzahl der Kirchen aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammt. Das häufigste Patrozinium ist St. Marien, daneben kommen als Patrone u.a. Johannes der Täufer, Petrus und Jakobus der Ältere, Michael und Georg, Laurentius und Nikolaus, aber auch – in Ulsnis – der Friesen- und Sachsenmissionar und erste Bischof von Bremen Willehad (gest. 789) vor.

Die Texte stammen von Claus Rauterberg, der als Kirchenbaudirektor von 1970 bis 1999 im Schleswig-Holsteinischen bzw. Nordelbischen Kirchenamt auch für die Kirchen in Angeln zuständig war; die Fotos hat der Ulsniser Pastor Friedhelm Kummetz aufgenommen. Der gelungene Band könnte ein Vorbild auch für andere Kirchenkreise werden.

Johannes Schilling

Gerhard Philipp Wolf, Armut – Judentum – Lutherforschung. Beiträge zur fränkischen und französischen Kirchengeschichte. Neustadt a.d. Aisch, Verlag Degener in Kommission 2004 (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayern 83), XVIII und 453 S., 9 Abb. ISBN 3-7686-4223-2

Der Band (mit dem auf den ersten Blick nicht recht einleuchtenden, aber sachgemäßen Titel) versammelt einen Großteil des wissenschaftlichen Werks von Gerhard Philipp Wolf, der als Gymnasiallehrer neben Unterricht und Predigtstätigkeit ein ausgedehntes, insbesondere territorialkirchengeschichtlich beachtliches Oeuvre erarbeitet hat. Neben seinen eigenen wissenschaftlichen Arbeiten hat sich Wolf seit Jahrzehnten um die Herausgabe der Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte verdient gemacht – seit 1992 betreut er den Rezensionsteil dieser territorialkirchengeschichtlichen Zeitschrift von Rang, zu dem er zahlreiche eigene Besprechungen beige-steuert hat. Die achtzehn in dem vorliegenden Band versammelten, zum Teil sehr umfangreichen Arbeiten sind unter den Rubriken „Biographica“, „Judentum – vornehmlich in Franken“, „Armutforschung“ und „Gallica“ zusammengefasst. Zwei Beiträge, „Löhe in Oberfranken 1831-1834. Lehr- und Wanderjahre im kirchlichen Amt“ (S. 89-115) und „Josel von Rosheim (1478-1554) und seine Zeit“ (S. 130-143), waren bisher ungedruckt. Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Autors (S. 411-424) dokumentiert, was auch im 20. Jahrhundert ein Angehöriger des Lehrerstandes zu schaffen in der Lage ist.

Schleswig-Holsteinisches wird man in einem solchen Buch kaum erwarten. Immerhin erschien eine Ausgabe von „Andreas Osianders Schrift über die Blutbeschuldigung. Wiederaufgefunden und im Neudruck herausgegeben von Moritz Stern“ 1893 im Verlag Fincke in Kiel. Auf diese außerordentlich beachtliche Schrift geht der Autor in seinem Beitrag „Osiander und die Juden im Kontext seiner Theologie“ ein. Wilhelm Möller (1827-1892), von 1873 bis 1891 Kieler Professor der Kirchengeschichte, hatte 1870 in Elberfeld in der Reihe der Väter der reformierten Kirche ein Buch über „Andre-